

Gutachten über das Interim abzugeben. Dann ordnete er an, daß die ältesten, vornehmsten und erfahrensten Vertreter seiner Landstände sowie die hervorragendsten Theologen samt den namhaftesten kurfürstlichen Räten am 1. Juli 1548 in Meissen zur gemeinsamen Beratung über die neue kaiserliche Religionsordnung zusammenkommen sollten<sup>3)</sup>.

Das von den Theologen eingeforderte Gutachten wurde bereits am 16. Juni 1548 in Wittenberg beendet und tags darauf mit einem Begleitschreiben an den Kurfürsten abgeschickt<sup>4)</sup>. Der maßvolle, jedoch glaubensmutige Geist des Schriftstückes hatte zur Folge, daß sich die kurfürstlichen Räte in der am 24. Juni zu Torgau abgehaltenen „geheimen Vorberatung“<sup>5)</sup> gegen das Interim erklärten und bis zur Entscheidung eines allgemeinen freien und christlichen Konziles bei ihrer Religion bleiben wollten. Allgemein billigten sie auch den für den 1. Juli vom Kurfürsten angeordneten Beratungstag.

Ende Juni erschien Moritz mit seinem Bruder August und Herzog Franz<sup>6)</sup> von Lüneburg in Meissen und erwartete die geladenen Vertreter der Landstände, die Räte und

<sup>3)</sup> Kurfürstliches Schreiben an Dr. Fachs vom 13. Juni 1548.

<sup>4)</sup> Obgleich die Theologen die Vorrede des Interims noch nicht kannten, so bekämpften sie doch ihren Inhalt, wovon sie gehört hatten. Wie früher erwiesen sie, daß das Interim in vielen Artikeln von der rechten Lehre abweiche; es werde keine Einigkeit bringen und von vielen evangelischen Reichsständen verworfen werden. Da jede Obrigkeit schuldig sei, ihre Kirche zu schützen, so müsse verhütet werden, daß die rechte Lehre in Sachsen verändert werde. Gottes Gebote seien höher zu achten als menschliche Befehle, selbst wenn der Kaiser mit Krieg drohe. Indem sich die Theologen über die große Nachgiebigkeit des Kurfürsten von Brandenburg wunderten, ermahnten sie Moritz zur Standhaftigkeit, weil viele ehrliche Leute jetzt auf ihn sehen würden. Sie selbst wollten die göttliche Wahrheit auch dann bekennen, wenn sie um Gottes Willen leiden müßten.

Da Kreuziger das Gutachten am 19. Juni an seinen Schwiegersohn nach Magdeburg schickte, so kam es bald als „erste Schrift gegen das Interim“ unter dem Namen Melanchthons in Druck. Zum zweiten Male erschien es dann als „Bedenken der Theologen zu Wittenberg“ und erregte großes Aufsehen. Siehe den in Anm. 1 angeführten Bericht etc. Bl. 119, 139, 140, 152, 190.

<sup>5)</sup> Churfürstliche Sächsische Handlung sider der nächsten sechsischen Fehde 1547. Bl. 77.

<sup>6)</sup> Herzog Franz war im Begriffe nach Dänemark zu reisen, wo er wenige Monate vorher die Rolle des Brautwerbers für Herzog August gespielt hatte.